

schilbern, um dadurch zur Verherrlichung seines Namens, zur Ausbreitung seiner Lehre beizutragen. Matthäus war, ehe er Schüler Jesu wurde, ein Zolleinnehmer; wenn, wo und für wen er aber zunächst sein Evangelium geschrieben hat, ist nicht bekannt. Markus, der Verfasser des zweiten Evangeliums, war kein eigentlicher Jünger Jesu, sondern ein Freund der Apostel und wahrscheinlich ein treuer Begleiter des Petrus. — Lukas, dem wir das dritte Evangelium verdanken, war ein Jude, aber nicht im Jüdischen Lande geboren, auch kein unmittelbarer Schüler Christi. Er soll vielmehr ein Arzt und auf vielen Reisen Begleiter des Apostel Paulus gewesen seyn, widmete sein Evangelium, wie die Apostelgeschichte einem vornehmen Manne, Namens Theophilus, und schrieb mehr für die Griechen, als für die Juden. — Johannes endlich, der Sohn des Zebedäus und Bruder des älteren Jakobus, war erst Schüler des Täufers, dann aber des Herrn Lieblingsjünger, der tiefer als alle anderen, in den Geist seines Lehrers eingedrungen war, und daher auch ein geistiges Gemälde von ihm entwirft, das zwar schwerer zu verstehen, aber rührend und kräftigend ist. Er lebte in seinen späteren Jahren in Ephesus, verbreitete in dieser Gegend das Wort vom Kreuze und starb eines natürlichen Todes in einem hohen Alter. Gewöhnlich sind den Bildnissen der Evangelisten vier Symbole, oder bedeutsame Zeichen beigegeben, und zwar dem Matthäus das Bild eines Menschen, dem Markus das eines Löwen, dem Lukas das eines Stieres und dem Johannes ein Adler. Diese Bilder, welche im fünften Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung erst üblich wurden, beziehen sich weder auf den Inhalt der Evangelien, noch auf die Schreibart und den Charakter der Evangelisten, sondern

bezeichnen Christum nach seiner Menschennatur, nach seiner Auferstehung, seinem Opfertode und seiner Himmelfahrt.

No. XLVI.

Die Botschaft des Engels an Maria.

Vergl. Evangel. Lukas Kap. 1. V. 26 bis 38.

Der Engel Gabriel, so erzählt die heilige Geschichte, ward von Gott in die Galiläische Stadt Nazareth zu der Jungfrau Maria gesandt, die mit Joseph vertraut war, um ihr zu verkünden, daß sie Mutter des Weltheilandes werden sollte. Das Wunderbare der Erscheinung und das Unerwartete der Engelsverkündigung machten die Jungfrau bestürzt und ließen sie anfänglich einige Zweifel erheben; bald aber siegte die Demuth des weiblichen Herzens und sie sprach: „Siehe, ich bin des Herren Magd; mir geschehe, wie du gesaget hast.“

Große Erscheinungen treten meist nach einer weisen Anordnung Gottes auf eine ungewöhnliche Weise in das Gebiet der Wirklichkeit. Auch über die Geburt des Erlösers ruht ein heiliges Schweigen, ein ehrfurchtsvolles Dunkel, das dem Glauben wohl genügt, aber vom Verstande nie erhellet werden kann. Demuth, dieser Edelstein im Bilde vollendeter christlicher Frömmigkeit, fand in Maria, des Erlösers Mutter, eine ehrwürdige Vertreterin. Jene Tugend ist es allein, die uns im Glücke nie übermüthig, im Unglücke nie kleinmüthig werden läßt!

No. XLVII.

Maria und Elisabeth.

Vergl. Evangel. Luk. Kap. 1. Vers 39 bis 56.

Maria eilte kurze Zeit darauf, nachdem ihr der Engel erschienen war, voll heiliger Hoffnungen auf das Gebirge in die